

**Geschäftsführung  
Seniorenbeirat**

Es informiert Sie	Silke Meuter
Telefon (0202)	+49 202 563 2336
Fax (0202)	+49 202 563 8531
E-Mail	silke.meuter@stadt.wuppertal.de
Datum	18.04.2018

---

**Niederschrift**

**über die öffentliche Sitzung des Seniorenbeirates (SI/1627/18) am 17.04.2018**

Anwesend sind:

**Beiratsmitglieder**

Frau Maria del Rosario Fernandez Bravo , Herr Franz Hesse , Frau Marion Huss , Herr Rainer Keßler , Frau Ingrid Langer , Frau Cornelia-Maria Schott , Frau Ruth Yael Tutzing , Frau Christel Windgaßen ,

**von der CDU-Fraktion**

Herr Franz-Adalbert Grunwald , Frau Rosemarie Gundelbacher , Herr Michael Wessel ,

**von der SPD-Fraktion**

Herr Günter Heekerens , Herr Detlef-Roderich Roß , Frau Heidi Schlegel ,

**von der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**

Herr Marcel Gabriel-Simon , Frau Ulrike Hörster ,

**von der FDP-Fraktion**

Herr Ralf Otto Jacob ,

**von der Fraktion PRO Deutschland/DIE REPUBLIKANER**

Frau Claudia Bötte ,

**Mitglied mit beratender Stimme**

Herr Peter Siemerkus ,

**Beirat der Menschen mit Behinderung**

Herr Günter Andreß ,

**Vertreter/innen der Verwaltung**

Frau Marianne Krautmacher , Herr Michael Lehnen , Frau Heike Löber ,

Schriftführerin:

Silke Meuter

Beginn: 11:00 Uhr

Ende: 12:36 Uhr

## **I. Öffentlicher Teil**

---

### **1 Begrüßung**

Frau Gundelbacher begrüßt die Anwesenden.  
Frau Ulrike Hörster der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen wird als neues Mitglied des Seniorenbeirates verpflichtet.

---

### **2 Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 20.02.2018**

Das Protokoll wird ohne weitere Anmerkungen genehmigt.

---

### **3 Vorstellung der Unterschiede zwischen der Begutachtung zur Erlangung eines Pflegegrades und für die Reha-Fähigkeit - MDK Herr Hirsch**

Herr Hirsch erläutert anhand eines Beispielgutachtes die Begutachtung durch den medizinischen Dienst. Zur näheren Erläuterung wird dem Protokoll eine Power Point Präsentation der Begutachtungsrichtlinien zur Einführung des Pflegebedürftigkeitsbegriffs und des Begutachtungsinstruments beigelegt (Anlage 1).

Auf die Fragen von Frau Windgassen und Frau Gundelbacher entgegnet Herr Hirsch, dass Aussagen der Angehörigen, Betreuer oder Pflegepersonal mit beachtet werden. Der Zeitraum einer Begutachtung ist sehr eng gesteckt, so dass solche Informationen sehr wichtig sind. Auch ärztliche Gutachten, Atteste etc. werden vorbereitend auf den Termin einbezogen. Frau Tutzinger stellt die Frage, wann ein Gutachten erfolgt. Ein Gutachten erfolgt, wenn die Einstufung in einen Pflegegrad beantragt wird. Gleichzeitig wird die Fähigkeit zur Teilnahme an einer Rehabilitationsmaßnahme geprüft. Herr Wessel möchte wissen, ob ein zweiter Besuch erfolgt, wenn eine Rehabilitationsmaßnahme notwendig ist. Dies verneint Herr Hirsch. Desweiteren stellt Herr Wessel die Frage, ob bei einem Antrag auf Rehabilitationsmaßnahme durch eine Klinik ein erneuter Besuch erfolgt. Herr Hirsch erklärt, dass solche Anträge direkt bei den Ärzten des medizinischen Dienstes bearbeitet werden. Frau Schlegel möchte eine Auskunft haben, wie lange die Begutachtungen dauern. Herr Hirsch erläutert, dass zwischen einer dreiviertel und einer Stunde die Zeit einer Begutachtung ist. Dies sei sehr wenig Zeit und in der Vergangenheit sei der Zeitraum erheblich länger gewesen. Herr Hirsch gibt zu bedenken, dass es eine Vor- und Nachbereitung außerhalb des direkten Besuches bei dem Betroffenen gibt und diese einzuberechnen sei.

---

### **4 Vorstellung Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Diözesanverband Köln - Herr Uwe Temme, Diözesanvorsitzender**

Herr Temme erläutert den Werdegang der KAB. Die KAB ist ein Sozial- und Berufsverband. Unter anderem wird den Mitgliedern Rechtsberatung in verschiedenen Rechtsgebieten ermöglicht. Die Mitgliederzahl ist sinkend. Aufgrund des demografischen Wandels ist auch die Überalterung der

Vereinigung fortschreitend. Die Arbeit der KAB hat ihre Schwerpunkte zurzeit in den Themen der

- Menschwürdigen Arbeit – Arbeit mach Sinn
- Digitaler Wandel mit u.a. dem Unterthema für Senioren und Seniorinnen. Hierzu findet künftig ein Seniorentag in Neuss statt.
- Bedingungsloses Grundeinkommen
- Altersarmut (Rente, Bürgerversicherung)
- Sowie den Sonntagsschutz (verkaufsoffene Sonntage)

Die KAB stellt sich bei den Seniorenvertretungen, auch in Wuppertal, vor, mit dem Ziel die Zusammenarbeit zu fördern und die Seniorenvertretungen zu unterstützen. Da die Überalterung auch in der KAB zu spüren ist, wird der Sinn, sich mit Seniorenarbeit direkt im Arbeitskreis Senioren der KAB als notwendig angesehen. Die Vernetzung untereinander soll ausgeweitet werden. In Wuppertal sind zurzeit die Mitglieder des Seniorenbeirates Herr Grundwald und Herr Hesse in der KAB aktiv tätig. Die KAB will den Seniorenbeirat unterstützen, seine Aufgaben wahrzunehmen. Herr Grunwald ergänzt die Vorstellung dahingehend, dass nicht nur die genannten Hauptthemen von der KAB zu bearbeiten sind, sondern dass auch Themen wie Angebote im Kulturbereich oder andere aktuelle Themen bearbeitet werden müssen, um auch jüngere Interessenten anzusprechen und der Überalterung entgegen zu wirken.

---

**5 Jahresbericht 2017 der Selbsthilfe-Kontaktstelle**  
**Vorlage: VO/0148/18**

Herr Gabriel-Simon stellt die Frage, wie es erklärbar ist, dass die Kontakte im Gegensatz zum Vorjahr rückläufig sind. Herr Rothfuss antwortet darauf, dass auch aufgrund der Öffentlichkeitsarbeit die Internetpräsenz der Selbsthilfekontaktstelle mehr genutzt wird und dass vor diesem Hintergrund die telefonischen Anfragen sinken.

Beschluss des Seniorenbeirates vom 17.04.2018:

Entgegennahme ohne Beschluss

---

**6 "Ein Wuppertal für Alle" - Fortschreibung des Handlungsprogramms zur Wuppertaler Inklusionspolitik 2017/2018**  
**Vorlage: VO/0227/18**

Frau Heinen gibt eine kurze Einführung in den Bericht. Hervorzuheben ist, dass die Würde des Menschen einen hohen Stellenwert einnimmt. Inklusion bedeutet, dass Kompromisse gefunden werden müssen, so dass jeder seine Würde leben kann. Einmal jährlich wird Bericht erstattet, was die Stadt für die Bedürfnisse aller Bürger veranlasst hat. Hier können als Beispiel genannt werden, dass Informationen für alle erreichbar zur Verfügung gestellt werden, also auch barrierefrei, oder dass die Stadt nun ein die Möglichkeit geschaffen hat, Menschen mit kognitiven Einschränkungen als Arbeitnehmer zu beschäftigen. Herr Roß nennt Beispiele, die nicht inklusiv umgesetzt wurden. Hierzu zählt die Vermietung von städtischen Gebäuden, in denen z.B. die Toilettensituation für Menschen mit Behinderungen unmöglich ist, da die Toilette ohne Aufzug im Keller liegt oder dass sogar Sitzungen an Orte gelegt werden, in Räume, die ohne Aufzug in der ersten Etage eines Gebäudes stattfinden. Frau Heinen nimmt sich der genannten Situationen an und bittet darum, als Botschafter hier auch

immer wieder Meldungen an sie zu machen. Herr Lehnen ergänzt hierzu, dass auch die Mitglieder des Beirates der Menschen mit Behinderung bereits als Botschafter in die Ausschüsse gehen, um für das Thema zu sensibilisieren. Herr Gabriel-Simon möchte wissen, inwieweit das Inklusionsbüro in den Neubau Döppersberg eingebunden wurde. Frau Heinen gibt an, dass die Einbindung stattfindet. Es gibt sowohl im Umbaubereich als auch in den Bestandsgebäuden zurzeit Probleme u.a. mit dem Bodenbelag. Hier finden in naher Zukunft Gespräche mit der Projektleitung statt, in denen Details geklärt werden.

Beschluss des Seniorenbeirates vom 17.04.2018:

Entgegennahme ohne Beschluss

---

7

**Antrag der SPD-Fraktion Öffentliche Toilettenanlagen**

**Vorlage: VO/0185/18**

Herr Roß erläutert den Antragshintergrund. Es wurde festgestellt, dass die Zahl der öffentlichen Toiletten in Wuppertal rückläufig ist. Eine Anfrage der SPD-Fraktion hat bereits ergeben, dass in Wuppertal noch 10 öffentliche Toiletten existieren und diese 1-2 Mal am Tag gereinigt werden. Herr Roß hat sich die öffentliche Toilette im Rathaus Barmen angeschaut und die Nutzung dieser als unzumutbar empfunden. Es wäre ratsam, ein Gespräch mit Dr. Flunkert, Leiter des GMW, zu führen, um über die Einrichtung und Modernisierung von Toiletten zu reden.

Die SPD-Fraktion bittet um Zustimmung, die Verwaltung aufzufordern, dass diese darstellt, wie mit den öffentlichen Toiletten künftig umgegangen wird, ob Neueinrichtungen oder Modernisierungen geplant sind, ob über Projekte wie „Nette Toilette“ (bundesweite Aktion, umgesetzt in verschiedenen Städten) bereits nachgedacht wurde und ob dies umsetzbar ist sowie über die Übernahme der Aktion des Clubs Behinderte und ihre Freunde e.V. in Darmstadt, in der eine Toilettenschlüssel zur Verfügung gestellt wird, um abgeschlossene ausgewiesene Toiletten in der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Grundsätzlich wird die Verwaltung gebeten zu prüfen, ob ein anderes System zu öffentlichen Toiletten als das bisher praktizierte umsetzbar ist und darzustellen, welche Möglichkeiten es gibt.

Herr Andreß und Frau Heinen ergänzen, dass es in Wuppertal bereits die Möglichkeit für Menschen mit Behinderung, die im Besitz eines Schwerbehindertenausweises mit dem Kennzeichen „G“ sind, gibt, einen Schlüssel bestimmte verschlossene Toiletten gegen eine Gebühr von 25,00 Euro bei der Färberei zu erwerben. Herr Jacob unterstützt den Antrag und erklärt, dass er in einer solchen Situation die Toiletten von den großen Kaufhäusern in der Stadt nutzt. Herr Roß entgegnet, dass dies aber nur in den Öffnungszeiten möglich sei und stellt die Frage, was nach Geschäftsschluss ist.

Herr Roß erklärt auch, dass die Vergrößerung der Anzahl öffentlicher Toiletten auch der Tourismusförderung dienen kann. Es kann sogar überlegt werden, ob auch ein Plan oder sogar eine App entwickelt wird, um die öffentlichen Toiletten darzustellen.

Herr Gabriel-Simon unterstützt den Antrag ebenfalls. Nach seinem Kenntnisstand ist die WSW AG der Betreiber der öffentlichen Toiletten. Hier sollte nachgefragt werden, ob an den großen Verkehrsknotenpunkten nicht auch öffentlichen Toiletten eingerichtet werden können. Eine Darstellung einer Angebotserweiterung, welche Ideen hierzu bereits existieren und wie die Planungen hierzu aussehen, sind wünschenswert.

Frau Windgassen gibt auch zu bedenken, dass der Zustand der noch vorhandenen Toiletten auch auf das schlechte Verhalten einiger Leute zurückzuführen sei. Es sei zu überlegen, ob nicht auch Einfluss auf z.B.

Erziehungsberechtigte zu nehmen sei, dass dies künftig wieder geändert wird. Nach der Abstimmung ergänzt Herr Siemerkus, dass nicht die Verwaltung das Problem in der Angelegenheit sei, sondern die Gesellschaft. Herr Lehnen fasst zusammen, dass die Verwaltung Auskunft geben soll, über Ideen zum Thema, was wurde bereits veranlasst, was kann gemacht werden. Es soll dargestellt werden, welche Möglichkeiten es gibt und wo Grenzen liegen. Der Beirat der Menschen mit Behinderung hat sich ebenfalls schon mehrfach mit dem Thema beschäftigt.

Beschluss des Seniorenbeirates vom 17.04.2018:

Ungeändert beschlossen

Abstimmungsergebnis:

Einstimmigkeit

Herr Gabriel-Simon, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen war zum Zeitpunkt der Abstimmung abwesend.

---

**8 Bericht der Vorsitzenden**

Frau Gundelbacher berichtet vom Runden Tisch der bergischen Seniorenbeiräte, der in Remscheid stattfand. Hier wurde das Seniorenbüro besichtigt. Dies wird von den Bürgern und Bürgerinne gut angenommen. Die Stadt Remscheid hat hierfür eine Sozialpädagogin eingestellt. Initiiert wurde das Seniorenbüro durch den Seniorenbeauftragten der Stadt Remscheid.

Für Wuppertal kann Frau Gundelbacher sich ein Seniorenkino vorstellen, welches sie auch in Remscheid kennenlernen konnte. Herr Siemerkus gibt an, dass es dies gibt. Am letzten Freitag im Monat findet im Cinemaxx das Seniorenkino mit Kaffee und Kuchen statt.

Herr Roß erläutert, dass am 03.05.2018 das erste Treffen zur Gemeinschaftsaktion der bergischen Seniorenbeiräte 2019 in Radevormwald stattfindet. Daran nehmen Frau Gundelbacher, Herr Heekerens und er selbst teil. Frau Gundelbacher wird hierzu berichten.

---

**9 Mitteilungen aus der Verwaltung**

Frau Krautmacher berichtet:

- In der Sitzung vom 20.02.2018 wurde das Thema Stellenbedarfe in der Pflege für die heutige Sitzung angekündigt. Aufgrund personeller Engpässe konnte das Thema noch nicht bearbeitet werden und wird in der nächsten Sitzung präsentiert.
- Im Rahmen der Sozialen Stadt – Heckinghausen wurde die Bürgerbeteiligung von Jung und Alt gut angenommen. Es wurde gut zusammen gearbeitet und verschiedene Modelle für die Neugestaltung der Gustav-Müller-Anlage erarbeitet.
- Zur Altengerechten Quartiersentwicklung kann berichtet werden, dass die Förderung des Quartiers Eckbusch/Siebeneick auf volle 3 Jahre ausgedehnt wurde. Die Förderung endet nun Ende Juni 2018. Es wird einen Nachhaltigkeitsworkshop geben, um angestoßene Projekte weiter zu bearbeiten, wenn die hauptamtliche Quartiersentwicklerin nicht mehr tätig ist.
- Die Pflegeberatung ist zusammen mit der WohnBa in die Räumlichkeiten

- in der Neumarktstr. 40, 42103 Wuppertal umgezogen.
- Am Samstag findet ein Workshop zum Stadtentwicklungskonzept „Die wachsende Stadt“ statt, der für alle Interessierten offen ist.

---

**10**      **Verschiedenes**

Herr Andreß möchte erklärt haben, ob in den Sprechstunden der Bezirkssozialdienst in den einzelnen Stadtteilen auch Themen von Senioren bearbeitet werden.

Herr Lehnen bietet an, Herrn Fröhlich, Abteilungsleiter der sozialen Dienste, zu diesem Thema einzuladen und die Arbeit der Sozialen Dienste, auch die Sprechstunden in den Stadtteilen, vorzustellen.

Stv. Rosemarie Gundelbacher  
Vorsitzende

Silke Meuter  
Schriftführerin